Die Überlieferung und Digitalisierung von Aufmaßen im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

von Jessica Ann Hohmann und Hans-Jürgen Höötmann

Einführung

Der Begriff Aufmaß bezeichnet das Vermessen und Aufzeichnen eines bestehenden Gebäudes. Das Bauaufmaß ist eine der grundlegenden Quellen in der historischen Bauforschung und Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit dem Gebäudebestand. Im folgenden Beitrag wird die archivische Bearbeitung eines umfangreichen Bestandes von Aufmaßen, der sich im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Archiv LWL) befindet, vorgestellt. Der Bestand ist insofern außergewöhnlich und bestandstektonisch interessant, als er nicht nur den für das Archiv LWL charakteristischen regionalen Bezugspunkt Westfalen-Lippe abdeckt, sondern ein beachtlicher Teil der Aufmaße aus unterschiedlichen Landschaften des ehemaligen Deutschen Reiches stammt.

Bestandsgeschichtlicher Hintergrund

Im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe befinden sich im Bestand des Landes- und Baupflegeamtes (Bestand 710) auch Unterlagen des 1936 in Berlin unter Obhut des Fachverbandes »Deutsche Gesellschaft für Bauwesen e. V.« von Gustav Wolf begründeten sogenannten Bauernhofbüros. Mit der Berufung von Gustav Wolf zum Leiter des vom westfälischen Provinzialverband geführten Baupflegeamtes in Münster siedelte auch das Bauernhofbüro nach Münster über, und Wolf übernahm in Personalunion die Leitung beider Stellen. Die Aufgabe des Bauernhofbüros bestand in der Bearbeitung und Herausgabe eines umfassenden Werkes zur bäuerlichen Hauskunde, das unter dem Titel »Haus und Hof deutscher Bauern« eine zusammenhängende Reihe landschaftlich gesonderter Einzelbände umfassen sollte.[1] Mit der Materialsammlung zu diesem Werk wurde etwa 1934 begonnen.[2] Sie umfasst eine Vielzahl von Zeichnungen aufgemessener Gebäude aus dem gesamten ehemaligen Reichsgebiet und reicht in wenigen Fällen sogar darüber hinaus.

Als erste Publikation der ambitionierten Reihe erschien 1940 der Band »Schleswig-Holstein«.[3] In der Kriegszeit erschienen keine weiteren Bände, und erst zwanzig Jahre später konnten unter dem Dach des Gesamtwerkes »Haus und Hof deutscher Bauern« 1960 bzw. 1961 die Bände »Westfalen-Lippe« und »Mecklenburg« von Gustav Wolf herausgegeben werden.[4] Im Vorwort zum Band »Mecklenburg« skizziert Wolf eindringlich die schier hoffnungslose Lage des Gesamtunternehmens »Haus und Hof deutscher Bauern« nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft: »… vor und im Weltkrieg hatten wir ein breites Fundament der Unterstützung durch Behörden und Fachinstitute aller Art! Nach dem Kriege fehlte es uns. Ohne Hilfe von außen stand unsere Arbeit da. Deutschlands Zerfall in Zonen und Länder ließ auch den Gedanken eines einheitlichen deutschen Bauernhofwerkes zerfallen«.[5]

Immerhin gelang es Wolf, auf die Auflösung des reichsweit agierenden Bauernhofbüros mit der Eingliederung eines kleiner dimensionierten Bauernhofbüros in das westfälische Baupflegeamt zu reagieren[6] und damit auch die trotz der Kriegswirren fast vollständig erhaltene Aufmaßsammlung in die Registratur des Amtes zu integrieren. Dabei handelte es sich um die bereits oben erwähnte und 1945 noch im Aufbaustadium befindliche Hauptsammlung des Bauernhofbüros mit zeichnerischen Aufnahmen von baugeschichtlich wertvollen Höfen. Lediglich die Bestandsaufnahmen befanden sich weitestgehend zerstreut in den Händen der Mitarbeiter der einzelnen Landschaften, zu denen seit 1945 die Verbindungen oftmals abgerissen waren.[7] Nach seinem Ausscheiden als Landesbaupfleger hinterließ Wolf dem Baupflegeamt Westfalen die Sammlung, die jedoch durch Kriegsereignisse, Umzüge und Wasserschäden sowohl vom Erhaltungs- als auch vom Ordnungszustand in Mitleidenschaft gezogen war.[8]

Neben der Herausgabe der Bände »Westfalen-Lippe« und »Mecklenburg« im Rahmen des Werkes »Haus und Hof deutscher Bauern« begründete das Baupflegeamt Westfalen 1959 die Heftreihe »Bauernhofaufmaße«, in der bis 1982 neunzehn Hefte zu den Landschaften Brandenburg, Hessen (2 Hefte), Niedersachsen (2 Hefte), Ostpreußen, Pommern (2 Hefte), Sachsen (4 Hefte),

---

1 Mitteilungen zur Baupflege in Westfalen, hrsg. vom Westfälisches Baupflegeamt im Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Heft 33, Münster 1992, S. 11.

2 Vgl. das Vorwort zur Publikation Ostpreußen. Bauernhofaufmaße, hrsg. vom Baupflegeamt Westfalen, Münster 1959.

3 Haus und Hof deutscher Bauern. Eine Darstellung in Einzel-Bänden, hrsg. von Gustav Wolf. Bd. 1: Schleswig-Holstein, von Gustav Wolf, Berlin 1940.

4 Haus und Hof deutscher Bauern. Eine Darstellung in Einzel-Bänden, hrsg. von Gustav Wolf. Bd. 2: Westfalen-Lippe, von Josef Schepers, Münster 1960 sowie Bd. 3: Mecklenburg, von Johann Ulrich Folkers, Münster 1961.

5 Vgl. Anm. 4, S. V. Gustav Wolf macht in seinem Vorwort darauf aufmerksam, dass neben Westfalen und Brandenburg auch für Bayern und den Schwarzwald die Arbeiten weitergeführt wurden. Beim Erscheinen des Bandes »Mecklenburg« waren die Ergebnisse bereits publiziert: Heinrich Götzger und Helmut Prechter, Das Bauernhaus in Bayern, hrsg. von J. M. Ritz, München 1960 sowie Hermann Schilli, Das Schwarzwaldhaus, hrsg. von Friedrich Metz, Stuttgart 1953. Im gleichen Jahr wie der Band »Mecklenburg« erschien auch: Otto Gruber, Bauernhäuser am Bodensee, hrsg. von Karl Gruber, Konstanz/Lindau 1961.

6 Vgl. Archiv LWL 710/386 (Schreiben Wolf an Dr. Berendes vom 13.8.1949).

7 Vgl. Archiv LWL 710/391 (Undatierter Bericht von Wolf über das Bauernhofbüro).

8 Wie Anm. 2. Vgl. auch den Bericht von Wolf über die Auswirkungen schwerer Luftangriffe auf Münster im September/Oktober 1944 auf das Bauernhofbüro, in: Archiv LWL 710/391.

Schlesien (2 Hefte), Thüringen und Westfalen (4 Hefte) erschienen.[9] Diese Reihe ist mit einfachen Mitteln erstellt und dokumentiert mit den Bauaufnahmen von Gehöften und Einzelbauten charakteristische Hauslandschaften. Die Ausrichtung der Reihe ist vom damaligen Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Anton Köchling, in einem Geleitwort zum ersten Heft »Ostpreußen« in aller Bescheidenheit treffend geschildert worden: »Die mit diesem Heft begonnene Reihe wird in wenigen Jahren abgeschlossen sein. Es handelt sich nicht um ein bedeutsames Unternehmen in breiter Öffentlichkeit, sondern um eine Helferleistung, die durch geschichtliche und personelle Umstände dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zugefallen ist, und die den im Arbeitskreis für deutsche Hausforschung tätigen Forschern und Kennern zugute kommen soll«.[10] Das Verdienst der Reihe dürfte unzweifelhaft darin bestehen, zumindest einen Teil der Aufmaße exemplarisch für eine wissenschaftliche Bearbeitung zugänglich zu machen.

Quellenfundus im Archiv LWL, Ordnungsarbeiten

Neben den Aufmaßen sind auch noch Akten des Bauernhofbüros überliefert. Sie wurden im Sommer 1999 durch das Archiv LWL vom damaligen Westfälischen Amt für Landes- und Baupflege übernommen und befinden sich im Bestand 710. Die Übernahme der umfangreichen Aufmaßsammlung erfolgte dann im Mai 2000. Sie ist in den Kartenbestand 710 K eingefügt worden. Die ebenfalls noch vorhandenen Fotos aus der Zeit des Bauernhofbüros befinden sich hingegen noch im LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen.[11]

Die Aufmaßsammlung umfasst folgende Landschaften: Bayern (ca. 275 Pläne), Baden (ca. 230 Pläne), Böhmen (ca. 25 Pläne), Brandenburg (ca. 580 Pläne), Braunschweig (ca. 20 Pläne), Hannover (ca. 360 Pläne), Hessen (ca. 100 Pläne), Mecklenburg (ca. 60 Pläne), Oldenburg (ca. 65 Pläne), Österreich (ca. 80 Pläne), Ostpreußen (ca. 145 Pläne), Pommern (ca. 20 Pläne), Rheinland inklusive Saarland (ca. 170 Pläne), Sachsen (ca. 700 Pläne), Schlesien (ca. 300 Pläne), Schleswig-Holstein (ca. 205 Pläne), Thüringen (ca. 15 Pläne), Westfalen-Lippe (ca. 700 Pläne), Württemberg (ca. 90 Pläne).

Im Bestand 710 K befinden sich insofern ca. 3400 Aufmaße nichtwestfälischer Provenienz. Um einen Überblick über den Bestand zu gewinnen und ihn recherchierbar zu gestalten, wurden von Praktikanten in einem ersten Schritt die Aufmaße mit Ausnahme Westfalens innerhalb der Landschaften nach Orten alphabetisch geordnet. Für die Aufmaße aus Westfalen wurde als weitere Ordnungsstufe noch die Kreiszugehörigkeit nach dem Stand vor der Gebietsreform in den 1970er Jahren eingebunden.

Da der Bestand einerseits seit seiner Übernahme regelmäßig von Institutionen und Privatpersonen genutzt wird, andererseits der bestandserhalterische Zustand oftmals kritisch zu werten ist und er zudem nicht zwangsläufig im Archiv LWL zu erwarten ist, kristallisierte sich nach der Übernahme und Ordnung der Unterlagen des ehemaligen Bauernhofbüros schnell der Wunsch nach einer möglichst vollständigen Digitalisierung der Aufmaße im LWL-Archivamt für Westfalen heraus. Da gegenwärtig ein solches Projekt nur mit Bordmitteln erfolgen kann, bietet die Ausbildung von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im LWL-Archivamt für Westfalen die Möglichkeit, kontinuierlich und sukzessive den Bestand bearbeiten zu lassen und dabei den Auszubildenden von der Erschließung und gegebenenfalls leichten restauratorischen Bearbeitung über die Digitalisierung bis hin zur (geplanten) Einstellung der Daten in das Internet anhand eines Archivbestandes ein breites Spektrum der für die Fachangestellten relevanten archivischen Tätigkeiten zu vermitteln.

Projektablauf bei der Digitalisierung

Bestandsimmanente Vorüberlegungen

Die nach der alphabetischen Ordnung in archivischen Sammelmappen der Größe DIN A0 mit einer Stärke von ca. 400 g/m² eingelegten Aufmaße umfassen zum größten Prozentsatz Originale, denen durchgängig verschiedene Transparentpapiere zu Grunde liegen. Nur bei einem geringen Anteil handelt es sich um Reproduktionen. Die Qualität der Reproduktionen ist sehr unterschiedlich, tendenziell jedoch eher schlecht. Deswegen musste schon zu Beginn der Digitalisierung überlegt werden, ob es sinnvoll und notwendig ist, die Kopien ebenfalls zu digitalisieren. Zunächst wurde dies zwar angestrebt, hinterher belief es sich aber darauf, dass Kopien nur digitalisiert wurden, wenn die Fotografie die Abbildung einigermaßen gut wiedergeben konnte. Zum größten Teil war es aber nicht möglich, die Kopien zufriedenstellend abzulichten. Meist waren die Entwürfe durch die rote oder blasse Strichführung auf dem sehr dunklen Papier auch mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen.

Zu Beginn wurde auch eine maximale Begrenzung des Inhalts der im Zuge der Ordnungsarbeiten oftmals überfüllten Sammelmappen festgelegt. Da das aus bestandserhalterischer Sicht optimale Verhältnis von einer Mappe für ein Aufmaß aus finanziellen und auch räumlichen Gründen nicht umsetzbar ist, wurde festgelegt, dass pro Sammelmappe maximal zehn Aufmaße einzulegen sind. Da die teilweise in einem desolaten Zustand befindlichen Pläne häufig Brüchigkeit, Klebereste von Tesafilm und das aus dem Ablösen der Tesafilmklebeschicht resultierende Aus-

9 Die Hefte »Ostpreußen« (1959), »Schlesien« Heft 1 (1960), »Westfalen« Heft 1 (1966) und »Hessen« Heft 1 (1968) sind vergriffen. Die restlichen Hefte liegen in zum Teil kleinen Stückzahlen noch beim LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen vor und sind dort zu beziehen.

10 Wie Anm. 2.

11 Fotos von westfälischen Bauernhäusern befinden sich im Übrigen auch im Bildarchiv der Volkskundlichen Kommission für Westfalen, vgl. www.lwl.org/LWL/Kultur/VOKO [Stand: 20.09.2009].

einanderfallen zusammengeklebter Aufmassteile aufweisen, werden zwischen den einzelnen Aufmaßen in einer Sammelmappe allerdings Trennpapiere mit einer Stärke von 100 g/m² eingelegt. Als Probleme im bestandserhalterischen Bereich kommen zudem Schmutzablagerungen, das durch Dienstgebrauch und Umlagerungen bedingte Abwischen der Bleistiftzeichnungen sowie das Verbleichen des Druckbildes der Kopien hinzu.

Technische Mittel

Zur Digitalisierung der Aufmaße stehen die im LWL-Archivamt vorhandenen technischen Mittel zur Verfügung. Dabei handelt es sich um eine Digitalkamera (Lumix DMC-FZ20, Panasonic, max. 2560 × 1920 Pixel) und einen Farbscanner (Omniscan 10000 TT, Zeutschel, max. 300 dpi). Es fehlte allerdings eine optimale Vorrichtung, um die teils bis zu DIN A1 großen Aufmaße fotografisch aufnehmen zu können. Die einzige Möglichkeit bot hier die im Seminarraum des LWL-Archivamtes befindliche Magnetwand. Dabei erlaubte die Belichtung nicht nur wetterbedingt keine optimale Ausleuchtung, so dass die Ergebnisse häufig unzufriedenstellend waren und mit dem Programm Photoshop Elements nachbearbeitet werden mussten.

Projektablauf

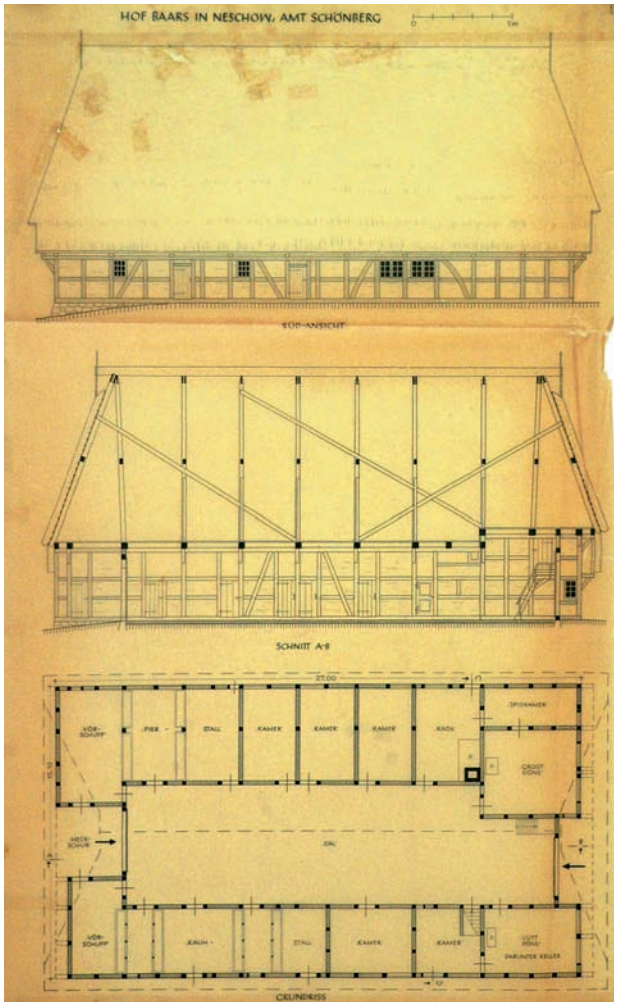
Zu Beginn wurde das Einscannen über den Farbscanner aufgrund wesentlich höherer Bildqualität erwogen, doch nach einem recht kurzen Einblick in die Archivmappen wurde deutlich, dass nicht durchgehend so vorgegangen werden könnte, weil einerseits ein Scanvorgang im Gegensatz zur Fotografie länger dauern würde und andererseits ein erheblicher Anteil der Aufmaße wegen der Größe nicht scanbar gewesen wäre. Es wird jedoch angestrebt, die mit der Kamera nicht optimal erfassten Aufmaße über den Scanner erneut zu digitalisieren, wenn die Größe dies erlaubt.

Zu den bisher erfassten und digitalisierten Aufmaßen gehören die Aufmaße aus den Landschaften Westfalen-Lippe und Brandenburg.

Der Bearbeitungsablauf stellt sich wie folgt dar:

- Verzeichnen der Aufmaße nach Numerus currens,
- Signierung der Aufmaße,
- Fotografie der Aufmaße,
- Benennung der Dateien nach Bestandsbezeichnung, Region und fortlaufender Nummer, z. B. 710K_W100,
- Bildbearbeitung der Digitalisate,
- Verschieben der Dateien in das Augias-Verzeichnis für Fotos,
- Einbinden der Digitalisate in die entsprechenden Verzeichnungseinheiten,
- Einstellen der Verzeichnungseinheiten ins Internet.[12]

Die Digitalisierung selbst lief recht zügig ab, in dem die Aufmaße nach und nach an der Magnetwand befestigt wurden, die Kamera justiert und die Schärfe eingestellt



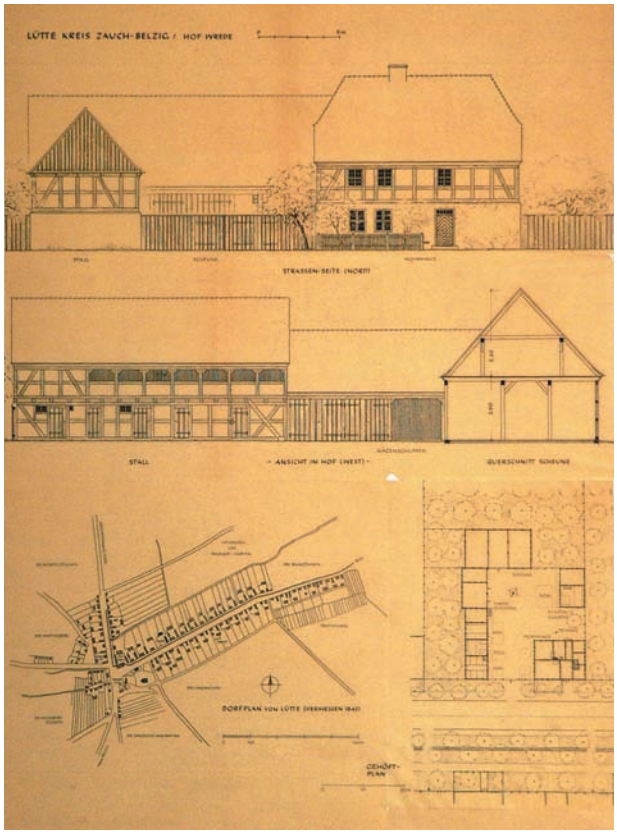
Beispiel für ein Aufmaß mit Kleberückständen von Tesafilm

wurde. Die Bilder wurden im JPEG-Dateiformat abgelegt, da TIFF-Dateien für die Bildbearbeitung zu (zeit)aufwändig gewesen wären und den Festplattenspeicherplatz gesprengt hätten.

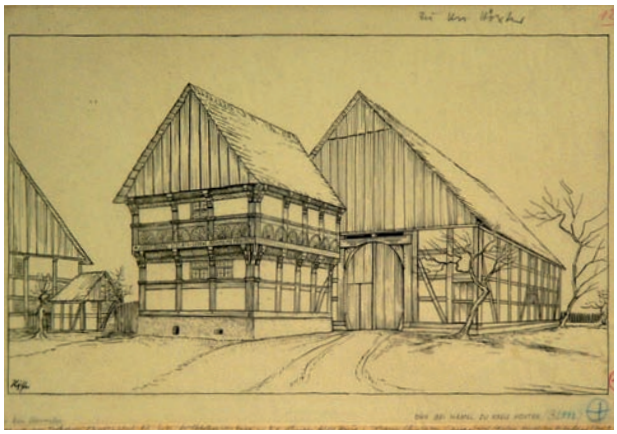
Bedauerlicherweise entsprach die Bildqualität auf dem Display der Kamera nicht immer der tatsächlichen auf dem Rechner. Häufig waren die Unschärfen kaum mit einem Bildbearbeitungsprogramm zu entfernen, darum gibt es einige Verzeichnungseinheiten aus dem Projekt, bei denen Abbildungen aus Qualitätsgründen ausgelassen wurden. Ein Großteil der Digitalisate konnte aber mit wenigen Mausklicks für die beabsichtige Einstellung in das Internet aufbereitet werden, zumeist mussten Kontraste und leichte Unschärfen bearbeitet werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Fotos hinterher im Internet vor unerlaubter Vervielfältigung mit einem Wasserzeichen versehen werden müssten, folglich ist eine gröbere Darstellung der Abbildungen nicht allzu sehr nachteilig.

Eine Besonderheit bei der Bearbeitung der Aufmaße aus Westfalen-Lippe lag darin, dass sie zu einem großen

12 Dieser letzte Arbeitsschritt ist bislang noch nicht realisiert, aber bis spätestens Ende des Jahres vorgesehen.



Brandenburg: Hof Wrede in Lütte, Krs. Zauch-Belzig (Ansichten, Querschnitt, Pläne)



Kreis Höxter: Ansicht von Speicher und Haupthaus des Hofes Siever in Ohr bei Hameln

Teil in der Publikation »Haus und Hof deutscher Bauern« Band 2: »Westfalen-Lippe« von Josef Schepers dokumentiert sind.[13] Die bereits publizierten Aufmaße wurden demzufolge nicht digitalisiert. Ein entsprechender Hinweis in der jeweiligen Verzeichnungseinheit gibt dem Benutzer die Auskunft darüber, auf welcher Seite sich die Illustration in der Publikation von Schepers befindet.

Ausblick

Mit eigenen Bordmitteln ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt zu schultern, bedarf gründlicher und systematischer Vorüberlegungen. Mittlerweile liegt eine Anzahl von Erfahrungsberichten in der Fachliteratur vor und insbesondere die im Frühjahr 2005 von der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beschlossene »Empfehlung zur Digitalisierung von archivischem Sammlungsgut« gibt von der Vorbereitung von Digitalisierungsprojekten über organisatorische Konzepte und technische Aspekte bis hin zur Präsentation und Nutzung eine Vielzahl von Hinweisen, die unbedingt vor der Realisierung eines solchen Projektes zu überdenken sind.[14]

Im Vordergrund sollte bei Überlegungen zur Realisierung eines Digitalisierungsprojektes die intensive Abwägung des Für und Wider stehen und nie der Zweck der Digitalisierung aus den Augen verloren werden: Sie ist insbesondere im vorgestellten Fall nicht als Zimelienschau oder zur Erzeugung von Hochglanzfotos für Publikationen gedacht, sondern soll vielmehr die Arbeit mit den Archivalien erleichtern und der Bestandserhaltung dienen, d. h. Benutzer können schon vorab von zu Hause aus oder auch im Lesesaal des LWL-Archivamtes auf die Digitalisate zugreifen und direkt mit ihnen arbeiten, so dass ein unnötiges Ausheben der Aufmaße unterbunden werden kann. Je weniger dieses empfindliche Material ausgehoben werden muss, umso mehr ist dem Erhaltungszustand und der Überlieferungssicherung der Originale gedient.

Insofern ist es nur konsequent, dass im Rahmen der skizzierten Möglichkeiten das Projekt sukzessive weitergeführt wird und neben Westfalen-Lippe und Brandenburg auch die Aufmaße der anderen Landschaften wie gehabt im Rahmen der FAMI-Ausbildung digitalisiert werden sollen. ■

Jessica Ann Hohmann
Bibliothek der Fachhochschule Dortmund

Hans-Jürgen Höötmann
LWL-Archivamt für Westfalen
hans-juergen.hoeoetmann@lwl.org

13 Vgl. Anm. 4.
14 Vgl. http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Empfehlung_Digitalisierung.pdf